

Geyer Bau: „Wasserdichte“ Gebäude und Angebote



Auch Fassadensanierungen übernimmt Geyer Bau. Die Aufträge wickelt das Unternehmen über die Software „nextbau“ ab. | Foto: f:data

Die Firma Geyer Bau im brandenburgischen Blumenthal ist ein Meisterbetrieb für Sanierungs-, Ausbau-, Umbau- und Hochbauarbeiten. Seit über zehn Jahren ist die Firma von Stefan Geyer erfolgreich im Geschäft. Seit einiger Zeit ist sie auf die Software „nextbau“ umgestiegen.

Die Handwerker von Geyer Bau sind besonders spezialisiert auf den Einbau von Horizontalsperren und das Sandstrahlen, die Stucksanierung sowie die Pflege und Aufbereitung denkmalgeschützter Gebäude. Um die Aufträge, Bauabrechnung und alles Organisatorische kümmert sich Martina Hoffmann.

Gibt es noch andere Arbeitsschwerpunkte bei Geyer Bau, Frau Hoffmann?

„Wir machen sehr viel Bautenschutz und Denkmalschutz. Spezialisiert sind wir auf Abdichtungsarbeiten und dafür sind wir auch zertifiziert. Wir arbeiten auf dem Gebiet mit der Firma Remmers zusammen, die uns dafür die Materialien liefert. Auch bei der Zertifizierung für dieses Gebiet wurden wir von Remmers unterstützt und sind heute hier im Umkreis die einzige Firma, die dieses Zertifikat - RSG-Fachbetrieb - für Abdichtungsarbeiten hat.“

Neben Qualität bei der Ausführung der Bauleistungen setzt Geyer Bau aber auch auf hochwertige Arbeitsmittel im Büro. Dort kommt ausschließlich die Software nextbau der f:data GmbH zum Einsatz. Wieso bzw. was machen Sie damit?

„Mit nextbau mache ich alles. Angebote,

Rechnungen, Nachträge schreiben, Leistungsverzeichnisse und Aufmäße erstellen, auf Angebotsaufforderungen antworten, die wir geschickt bekommen. Und weil wir auch viel mit Nachunternehmern zusammenarbeiten, können wir auch deren Einsatz im nextbau kalkulieren. Die ganze Auftragsabwicklung machen wir über die Software nextbau. Ich habe kein zusätzliches Programm mehr hier auf dem Rechner und bin mit nextbau sehr zufrieden.“

Seit wann arbeiten Sie mit der Software nextbau?

„Schon mehr als drei Jahre. Mein Chef hatte davor eine andere Kalkulationssoftware, war aber nicht zufrieden, weil er die EFB-Blätter damit nicht erstellen konnte. Er hat damals gemeinsam mit einem Freund, der auch in der Baubranche arbeitet, verschiedene Programme angeguckt und so sind sie zu nextbau gekommen. Man kann also sagen, wir sind wegen der EFB-Preisblätter zu nextbau gekommen, weil das für uns sehr wichtig war, denn wir führen auch viele Aufträge für die öffentliche Hand aus.“

Wie sieht Ihre Arbeit mit der Software nextbau im Detail aus?

„Wir geben unsere Daten für jedes Projekt neu ein. Kalkulieren also alles neu, Material, Stunden und alles, was dazugehört. Das machen wir so, weil wir die Erfahrung gemacht haben, dass sich viele Materialpreise schlagartig ändern. Wir merken das genau, weil wir für jedes Bauvorhaben stets neue Angebote einholen. Was vor einem halben Jahr gültig war, kann heute schon wieder anders sein. Manchmal gelten die Preise von gestern heute schon nicht mehr, z.B. bei Pflastersteinen oder bei den Trapezblechen, da kommen dann oft noch Liefergebühren dazu oder die Maut, und das führt zu den schnellen Änderungen.“

Wenn Sie bereits drei Jahre mit dem Kalkulationsprogramm nextbau arbeiten, haben Sie schon einiges an Neuerungen mitbekommen, vielleicht auch etwas angeregt?

„Ja, ich habe mir mal von meiner Kundenbetreuerin bei f:data gewünscht, dass die Suchfunktion im Programm noch optimiert werden könnte, und habe auch gleich ein paar Beispiele aufgezählt, was ich mir da so vorstelle. Sie hat alles aufgenommen und heute gibt es die Bauprofessorensuche. Die ist klasse, weil sie in meinen alten Leistungsverzeichnissen z.B. nach einer bestimmten Position sucht, oder Angebote findet, in denen ich Ähnliches schon einmal kalkuliert habe. Das spart Zeit und macht das Kalkulieren neuer Angebote natürlich viel einfacher.“

BAU, München: Halle C5, Stand 417 gegenüber BAU-IT CAFE